

Humor entkrampft viele Stotterer

Marcel Huwyler, Redaktion Schweizer Illustrierte, 7. März 2011

Der Logopäde José Amrein aus Luzern hat sich seit Jahren in der Stottertherapie spezialisiert. Er ist überzeugt: Unorthodoxe Methoden helfen.

Herr Amrein, gefällt Ihnen als Stottertherapeut und Logopäde der Oscar-gekrönte Film «The King's Speech»?

Ein Prozent der Schweizer Bevölkerung stottert, viele Betroffene kapseln sich deswegen ab. Also ist es wichtig, das Stottern zu thematisieren. In Dorftheatern gibt es leider oft die Figur des stotternden Dorftrotzels. «The King's Speech» dagegen geht mit dem Thema sehr feinfühlig und behutsam um. Der Film gefällt mir sehr gut.

Sind die Therapie-Methoden im Film realistisch?

Der Film zeigt eindrücklich, dass Übungen allein oft nicht helfen, sondern die gesamte Persönlichkeit eines Menschen, sein Umfeld und seine Lebensgeschichte miteinbezogen werden sollen. Manche Stotternde sind in ihrem Denken und Verhalten festgefahren und so sind unorthodoxe Methoden und überraschende Interventionen oft sehr nützlich. Der Film zeigt auch, dass in einer Stottertherapie viel Ausdauer benötigt wird. Und ganz wichtig finde ich - auch das wird im Film betont - den Humor. Humor entspannt und entkrampft.

Welches sind die Ursachen des Stotterns?

Darüber streiten die Wissenschaftler: Sind es eher genetische Gründe, hirnfunktionelle oder zwischenmenschliche und psychische? Fast alle Stotternden sprechen ganz normal, wenn sie dies mit einem Tier tun oder allein daheim. Viele Betroffene sind verunsichert, verängstigt und gestresst, wenn sie mit Fremden zu tun haben - und sie stottern automatisch. Auch das Erziehungsverhalten kann Stottern begünstigen: Etwa wenn Eltern zu kritisch sind in ihrem Dialogverhalten, zu perfektionistisch, oder wenn Konflikte in der Familie schlecht gelöst werden.

Gibt es den typischen Stotterer?

Auffallend ist, dass viele Betroffene wenig Selbstvertrauen haben, eher zurückhaltend, sensibel und scheu sind. Ich beobachte häufig: Steigt bei Stotternden das Selbstbewusstsein, nimmt ihre Behinderung merklich ab.

Existieren verschiedene Arten des Stotterns?

Es gibt das verkrampfte Stottern, welches tonisch genannt wird. Der erste Laut eines Wortes wird meist in die Länge gezogen. Diese Art von Stottern entsteht, wenn man krampfhaft versucht, *nicht* zu stottern. Es gibt auch das klonische Stottern, wenn jemand in lo-lo-ckerer Weise Laute und Silben wiederholt, wie ich das eben vormache. Ausserdem kann es zu sekundenlangen Stockungen und Mitbewegungen im Gesicht kommen.

Kann man Stottern heilen?

Je früher man mit der Therapie beginnt, desto grösser die Chancen auf Heilung. Eine Garantie gibt es aber nicht. In vielen Fällen kann man das Stottern erheblich reduzieren, dass es ganz verschwindet, ist im Erwachsenenalter eher selten. Für die allermeisten ist es aber möglich, einen sinnvollen Umgang mit dem Stottern zu lernen. Die Lebensqualität kann dadurch um ein Mehrfaches steigen.

Was soll ich tun, wenn mein Kind stottert?

Im Alter von drei bis sechs Jahren produzieren die meisten Kinder so genannte Unflüssigkeiten, die Ähnlichkeiten mit dem Stottern aufweisen. Solange das aber locker daherkommt, ist es normal und gehört zur Sprachentwicklung, da soll man als Eltern nicht korrigierend eingreifen. Sobald man aber den Eindruck hat, das Kind sei verkrampft und leide, soll man eine Fachperson beiziehen.

Wer ist Ihr speziellster Stotter-Patient?

Momentan behandle ich einen 78-jährigen Stotterer. Er will, trotz seines Alters, sein Problem angehen. Er war bisher erst zwölfmal in der Therapie und berichtet bereits von erfreulichen Fortschritten. Ich bewundere den Mut und den Einsatz dieses Mannes.

Wie reagiert man einer stotternden Person gegenüber?

Halten Sie Blickkontakt und geben Sie ihr etwas mehr Zeit sich zu äussern. Und Sie dürfen sie ruhig auch selber fragen, wie man sich ihr gegenüber verhalten soll.